

Musterrede Deutsche aus Russland zum Bundestagswahlkampf 2025

1. Einstieg

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
haben Sie vielen Dank für den freundlichen
Empfang. Ich freue mich sehr, heute bei
Ihnen zu sein.

2. Geschichte der Deutschen aus Russland

Flucht und Vertreibung von rund 15
Millionen deutschen Staatsbürgern und
Volkszugehörigen, Deportation und
Verbannung von Hunderttausenden
Russlanddeutschen sowie die Verschiebung
vieler europäischer Grenzen im Osten
gehören zu den einschneidenden
Begleiterscheinungen und Folgen des von

Deutschland ausgegangenen Zweiten Weltkrieges.

Der Verantwortung für dieses Kriegsfolgeschicksal hat sich Deutschland stets gestellt. Auf dieser Grundlage hat Deutschland seit 1950 ca. 4,5 Millionen Aussiedler und Spätaussiedler aufgenommen – davon ca. 2,4 Millionen Deutsche aus den ehemaligen Sowjetrepubliken.

Die Deutschen aus dem historischen Russland kehrten als Aussiedler und Spätaussiedler in die Heimat ihrer Vorfahren zurück, weil sie als Deutsche in der ehemaligen Sowjetunion zahlreichen Repressalien und Diskriminierungen ausgesetzt waren.

Sie bzw. ihre Vorfahren wurden im Zuge des Zweiten Weltkrieges aufgrund ihrer

ethnischen Zugehörigkeit kollektiv aus ihren Siedlungsgebieten an der Wolga, der Ukraine, dem Kaukasus deportiert, verbannt, teilweise ermordet, enteignet, zur Zwangsarbeit herangezogen. Viele durften nicht in ihre ursprünglichen Siedlungsgebiete zurückkehren.

Das Bekenntnis zur deutschen Identität, die Pflege der deutschen Kultur und ihrer deutschen Muttersprache wurde ihnen jahrzehntelang verwehrt.

Um so beachtlicher ist die großartige Wiederbeheimatung dieser Menschen in Deutschland. Sie haben sich neben der deutschen Sprache vor allem auch deutsche Bräuche, Tugenden und Werte bewahrt. Dank der weitsichtigen Politik der CDU und dem Einsatz von Helmut Kohl konnten sie als

Aussiedler nach Deutschland ausreisen und wurden hier – in ihrer Heimat aufgenommen.

Sie alle haben ihren großen Anteil daran, dass Deutschland erfolgreich ist. Mit ihrem Fleiß und ihrer kulturellen Tradition bereichern sie unser Zusammenleben und sorgen dafür, dass unser Land wirtschaftlich stark und kulturell vielfältig bleibt.

Das Kulturgut der Aussiedler und Spätaussiedler ist ein integraler Teil der deutschen Kultur. Dieses Kulturgut ist für unser Land ein gesamtdeutsches Erbe, welches gepflegt und an die kommenden Generationen weitergegeben werden muss.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die in der Sowjetunion lebenden Deutschen stellvertretend für die deutsche Politik zur Verantwortung gezogen. Ihr besonderes

Kriegsfolgeschicksal ist die Grundlage für Ihr Recht in Deutschland – in der Heimat ihrer Vorfahren wieder aufgenommen zu werden.

3. Spätaussiedleraufnahme: „Das Tor nach Deutschland muss offen bleiben“

Leider haben wir in der vergangenen Legislaturperiode erlebt, wie die Ampel trotz des russischen Angriffskriegs in der Ukraine immer höhere Hürden für die Aufnahme von Russlanddeutschen aufgebaut hat.

Das zeigt sich klar in den aktuellen Zahlen der Spätaussiedleraufnahme für das Jahr 2024: nur knapp 4000 Spätaussiedler konnte im letzten Jahr nach Deutschland einreisen. Das ist der niedrigste Stand seit zehn Jahren. Selbst in Corona-Zeiten als die Einreise in Deutschland fast unmöglich war, hat das

unionsgeführte Innenministerium mit großem Aufwand die Einreise und Aufnahme der Aussiedler gesichert und Corona-Transit-Zentren für Spätaussiedler eingerichtet. Für uns war damals klar: „Das Tor für die Spätaussiedler muss offen bleiben!“ Das muss auch in Zukunft gelten. Wir treten dafür ein, den Zuzug der nach dem 01.01.1993 geborenen Familienangehörigen zu ermöglichen.

4. Die Union ist und bleibt verlässlicher Partner der Deutschen aus Russland

Die Union war und ist ein verlässlicher Ansprechpartner für die Gruppe der Deutschen aus Russland. Wir haben immer die besondere Verantwortung gegenüber Vertriebenen und Spätaussiedlern betont und uns für diesen Personenkreis eingesetzt. Die Menschen haben uns ihr Vertrauen geschenkt. Zur Wahrheit gehört aber auch,

dass wir nicht immer alle Erwartungen erfüllen konnten.

a) Altersarmut

Ein wichtiger Punkt ist die Altersarmut, von der beinahe jede Spätaussiedlerfamilie betroffen ist. Es ist politisch unverantwortlich und menschlich unbegreiflich, die Problematik der Altersarmut bei diesem Teil der deutschen Bevölkerung zu ignorieren.

Der Härtefallfonds zur Abmilderung der Altersarmut, von dem nur ein sehr geringer Teil der Spätaussiedler profitiert, war nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Das Ziel muss bleiben, das Fremdrentengesetz zu reformieren. Dies haben wir auch in unserem Wahlprogramm verankert. Wir wollen bestehende Benachteiligungen beseitigen und für mehr Gerechtigkeit zu sorgen! Das

haben wir ausdrücklich im Wahlprogramm verankert.

b) Aufklärung über die Geschichte der Deutschen aus Russland

Ein weiterer Punkt ist das Bild der Russlanddeutschen in der öffentlichen Wahrnehmung und in den Medien, das oft von Unkenntnis und Vorurteilen geprägt wird. Die Geschichte und das Schicksal der Deutschen aus Russland, aber auch ihre Integrationsleistungen, die Erfolgsgeschichten sowie die zahlreichen Leistungsträger in allen gesellschaftlichen Bereichen werden dagegen seltener beleuchtet oder weniger wahrgenommen.

Aus diesem Grund benötigen wir mehr Kultur- und Aufklärungsarbeit. Wir müssen uns für die Sichtbarmachung der Erfolgsgeschichten einsetzen und die

Anliegen dieser Gruppe stärker hervorheben. Wir müssen uns vor allem dazu bekennen, dass sie deutsche Landsleute sind, die zu uns gehören. Dazu zählt auch die Anerkennung ihrer Geschichte im Rahmen der Kulturpolitik. Dazu werden wir die Förderung nach dem Bundesvertriebenengesetz zukunftssicher aufstellen!

Wir benötigen mehr Anstrengungen, um Spätaussiedler in unsere parteipolitische Arbeit einzubinden. Wir brauchen mehr Vertreter aus dieser Gruppe in der Politik, die die Anliegen der Landsleute aufgreifen und als Multiplikatoren in die eigene Gruppe hineinwirken.

Deshalb war es ein guter und richtiger Schritt, im Jahr 2022 das bisherige Aussiedlernetzwerk neu fokussiert als

„Netzwerk Deutsche aus Russland und Aussiedler in der CDU“ einzuberufen. Unser Parteivorsitzender Friedrich Merz hat damals persönlich darauf hingewiesen, wie wichtig uns diese Arbeit ist.

Nun wollen wir das Thema nochmals stärken und in der Verantwortung derjenigen Parteivereinigung fortführen, die sich seit Jahrzehnten mit all diesen Anliegen befasst: der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung – Union der Vertriebenen und Flüchtlinge.

Um dies auch im Namen deutlicher kenntlich zu machen, ist die OMV in einem Abstimmungsprozess über eine Namensänderung hin zu „Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten“.

Aussiedler und Spätaussiedler – und mit ihnen die Deutschen aus Russland – erwarten zu Recht von uns, dass wir uns ernsthaft für ihre Belange einsetzen und Lösungen bieten.

Nur wenn wir ihre Anliegen ernst nehmen und unsere Versprechen im Rahmen einer erfolgreichen Politik umsetzen, können wir das Vertrauen der Deutschen aus Russland wiedergewinnen.

Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken!